

Dreisyhlbige Charade.

Die erste Sylbe.
Mittel, Werkzeug und Genossen zeigen dir drei Zeichen an;
Das ist Alles, was von ihnen ich für diesmal sagen kann.

Die beiden Letzten.
Nichts Großes trifft du in des Menschen Brust,
Und keinen Schmerz und keine Lust,
Die ihre Wurzeln nicht in beide Letzten senkte;
Nichts, was den Jüngling, wie den Mann,
So oft von seiner eb'nen Bahn
Bis hin zum Rand des Abgrunds lenkte.

Das Ganze.
O weh dem Mann, der nicht das Ganze kennt!
In dessen Brust es lang getrag'ner Groll
Des feindlich ihm gefinnnen Glücks ersickte.
Denn einsam wandelt er durch's Leben hin,
Und was für Andere sein Herz nicht nährt,
Streng wird auch ihm von Andern es versagt.
Wohl ihm hingegen, der die schönste Blüthe
Der Menschlichkeit in milder Brust gepflegt:
Aus tausend Augen träuft sein eigener Schmerz,
Aus tausend Augen strahlt ihm seine Lust.

Auflösung des Logogryphs in Nr. 74:
Salona.

Bachnang. [Hausverkauf.] Das dem Friedrich Helmsdorfer im Zwischenackerle zum Verkauf ausgelegte Viertel an einem Wohnhaus ist nun um 250 fl. angekauft. Weitere Liebhaber können mit Stadtrath Müller unterhandeln.
Am 16. Sept. 1844.

Stadtschultheißenamt.
M o n n.

Bachnang. Auf dem heutigen Markte verkaufen wir eine bedeutende Partie Bize zu 6 und 9 fr. Unser Stand ist vor dem Hause des Herrn Gutsbesitzer Feucht.
Gebrüder I s r a e l.

Nichelbach. [Preisegel-schieben.] Zum Schlusse meiner Regelpahn gebe ich auf vielfeiti-

Bachnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Berthold.

ges Verlangen noch ein bedeutendes Preisegelschieben am 21. und 22. September d. J., und lade hiemit höflichst ein.
L a y e r zur Krone.

Winnenden.
Naturalien-Preise vom 12. September 1844.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Weizen . .	—	—	—	—	—	—
„ Kernen . .	13	20	13	—	—	—
„ Roggen . .	10	8	9	36	—	—
„ Dinkel alter . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer . .	6	18	5	50	5	50
„ Gerste . .	9	—	8	—	7	28
„ Haber neuer . .	5	6	5	—	—	—
„ Haber alter . .	5	48	5	18	5	15
1 Simri Erbsen . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . .	—	46	—	44	—	—
„ Welschkorn . .	1	40	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . .	1	12	1	8	—	—

Brod = Taxe.
8 Pfund gutes Kernen = Brod 24 kr.
Der Kreuzer = Beck soll wiegen 7 Loth.

Fleisch = Taxe.

1 Pfund Ochsenfleisch	—	kr.
„ Rindfleisch	8	—
„ Kalbfleisch	9	—
„ Schweinfleisch	11	—
„ Hammelfleisch	—	—

Seilbronn.
Frucht-Preise vom 11. September 1844.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Schfl. Kernen . . .	13	20	12	32	11	30
„ Dinkel alter . .	5	6	4	54	4	30
„ Dinkel neuer . .	6	—	5	40	5	12
„ Gem. Frucht . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	13	20	12	21	11	24
„ Korn	7	56	—	—	—	—
„ Gersten . . .	8	56	8	26	8	—
„ Haber . . .	5	—	4	29	4	—



Erscheint jeden Dienstag und Freitag je einen Bogen.
— Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr.
— Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.

Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Welzheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich
Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N^{ro.} 76. Freitag den 20. September 1844.

Am 14. Sept. 1812 zog Napoleon mit seinen Gardes in die einsamen Straßen und in die verlassen Paläste von Moskau ein. Aber kaum im Kreml, der alten Burg der Saare, angekommen, sah er auf vielen Punkten den Brand auslobern, der bald, ein wogendes Feuermeer und ein schreckliches Zeichen, daß es hier einen Kampf auf Leben und Tod gelte, sich über die ungeheure Stadt verbreitete und mit ihren Vorräthen, Reichthümern und Kunstdenkmälern alle seine Pläne und Hoffnungen zerstörte. Erst den 20. Sept. war es den Württemb. Truppen gestattet, den schrecklichen Schauplatz des Grauels und der Verwüstung zu betreten, und in der Vorstadt, durch welche die Straße nach Kasan führte, Quartiere zu nehmen. Freudig rückte der Soldat in dieselbe ein, nachdem er seit dritthalb Monaten unter kein Dach gekommen war und eben so lange kein Kleid vom Leibe gebracht hatte. Er sah sich nun doch im Besiz der nöthigsten Bedürfnisse, und die vom Feuer verschonten Gebäude gewährten ihm oft Ueberfluß und manche kostbare Beute. (Schluß folgt.)

Amtliche Bekanntmachungen.

Neuthin, Oberamts Oberndorf. [Bitte um milde Gaben.] Durch den Brand in Neuthin am 18. Juli, Nachts 11 Uhr, verunglückten 6 Familien mit 21 Kindern und einer ledigen Weibsperson. Aus dem tiefsten Schlaf aufgeweckt, konnten sie kaum ihr und der Ihrigen Leben retten und mußten ihr Mobilienvermögen zum größten Theil, ihr Heu, auch 2 Stücke Vieh den Flammen überlassen. Mager versichert sind 3 — die übrigen aber gar nicht; auch verloren die schulpflichtigen Kinder ihre Bibeln und neuen Gesangbücher. Christliche Menschenfreunde werden gebeten, diese Verunglückten durch milde Gaben zu unterstützen. Für zweckmäßige Vertheilung der Gaben wird sorgen.
Den 6. August 1844.

das gemeinschaftliche Amt in Neuthin und Alpirsbach.
Hr. M. Frank.
Schulth. Steidinger.

Der Unterzeichnete ist bereit, milde Gaben in Empfang zu nehmen und weiter zu befördern.

Neuthin ist eine der ärmsten Gemeinden des Oberamts Oberndorf; von ihr haben die Verunglückten keine Unterstützung zu erwarten.
Bachnang, den 6. Sept. 1844.
Oberamtmann Lang.

Bachnang. [Schafwaidenverleihung.] Nachdem nun das Betriebsrecht des Ungeheuerhofs auf nachstehenden Markungen abgelöst worden ist, kommen nächsten

- Mittwoch, Vormittags 10 Uhr,
die Winterwaiden von
Reichenberg,
Nichelbach,
Dauernberg,
Ellenweiler,
Reichenbach,
Reutenhof,
Schiffraim und
Zell

zur Verleihung, wozu die Liebhaber auf das hiesige Rathhaus eingeladen werden.
Am 18. Sept. 1844.

Stadtschultheiß M o n n,
als bevollmächtigter Sachwalter.

Badnang. [Hausverkauf.] Das dem Friedrich Helmsdorfer im Zwischenackerle zum Verkauf ausgelegte Viertel an einem Wohnhaus ist nun um 250 fl. angekauft. Weitere Liebhaber können mit Stadtrath Müller unterhandeln.
Am 16. Sept. 1844.
Stadtschultheißenamt.
M o n n.


Murrhardt. [Steuer- und Brandschadens-Beitrag-Einzug.] Sämmtliche Stadt- und Amtssteuerpflichtigen werden hiemit aufgefordert, ihre bis zum letzten dieses Monats verfallenen Quartalssteuerraten nach dem fernändigen Maßstab, sowie den Brandschadensbeitrag mit 4 kr. vom Hundert,
Freitag und Samstag den 4. und 5. Oktober dieses Jahrs,
unfehlbar an die unterzeichnete Stelle zu bezahlen. Die Amtsanwälte haben dieses ungeäußert sämmtlichen Einwohnern ihres Bezirks bekannt machen zu lassen.
Den 17. Sept. 1844.

Nassach, Oberamts Marbach. [Schafwaideverleihung.] Die Schafwaiden von Nassach und Kurzach, welsch erstere 250 und letztere 150 Stücke ernährt, werden am
Mittwoch den 25. September d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,
auf dem Rathszimmer in Nassach vom 26. September 1844 bis 14. März 1845 an die Meistbietenden verliehen, wozu Liebhaber, mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.
Bemerkt wird, daß zur Ueberwinterung Stalungen und Futter vorhanden sind.
Den 10. Sept. 1844.

Sulzbach. [Abstreichsverhandlung.] Die Kirchspielspflege dahier beabsichtigt, ein eisernes Geländer an die Kirchstaffel fertigen zu lassen, welches ungefähr 4 bis 5 Centner an Gewicht betragen kann. Die Verhandlung findet am
Samstag den 21. Sept. d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,
auf hiesigem Rathhaus Statt, wozu die Herren Schlosser- und Schmiedmeister höflich eingeladen werden.
Den 15. Sept. 1844.

Ullmersbach bei Rietenau. [Geldoffert.] Bei der hiesigen Gemeindepflege liegen

gegen gesetzliche Sicherheit 200 fl. zum Ausleihen parat.
Gemeindepflege.

 **Erbsketten.** [Geldoffert.] Bei der hiesigen Stiftungspflege sind gegen gerichtliche Sicherheit 100 fl. auszuliehen.
Stiftungspfleger Ludwig.

Privat-Anzeigen.

Badnang. [Geschäftsempfehlung.] Der Unterzeichnete, welcher sich als Schneider hier niedergelassen hat, empfiehlt sich dem geehrten Publikum besonders als Frauenzimmerschneider, und wird stets bemüht seyn, durch gute Arbeit nach neuesten Mustern, wie auch durch billige und schnelle Bedienung, diejenigen zu befriedigen, welche ihm ihr Vertrauen schenken werden.
Den 2. Sept. 1844.
Schneidermeister Meirner,
wohnhaft bei Herrn Gottlieb Bräuchle beim Hirsch.

Badnang und Oberbrüden. Wöchnerin-Unterstützungs-Verein.

Da mein Mann von der Direktion des allgemeinen Leichenvereins für Württemberg als Agent für das Oberamt Badnang aufgestellt ist, so habe ich mich, von mehreren Seiten aufgemuntert, entschlossen, einen Wöchnerin-Unterstützungs-Verein zu gründen. Um mich eines raschen Beitritts zu erfreuen, lade ich alle Frauenzimmer vom Oberamte ergebenst ein, sich meinem Verein anzuschließen, mit der Bemerkung, daß auch solche, die nur noch 2 Monate zu rechnen haben, aufgenommen werden. Die Zahl der Mitglieder ist auf 300 festgesetzt, und jedes Mitglied verpflichtet sich, bei der Niederkunft einer Betheiligten 6 kr. zu bezahlen, wovon die Summe von 25 fl. ausbezahlt wird. Ueber die Zweckmäßigkeit solcher Vereine wurde in den Stuttgarter Blättern hinlänglich gesprochen, und es soll mein festes Bestreben seyn, durch reelle, aufrichtige Buchführung das Zutrauen der Gesellschaft zu gewinnen. Das Nähere sagen die Statuten.

Louise Haager.
Badnang. [Lehrlingsgesuch.] Ein wohlgezogener Jüngling, von starkem Körperbau und mit den nöthigen Schulkennntnissen ausgerüstet, welcher Lust hat, die Buchdruckerkunst zu erlernen, wird unter vortheilhaften Bedingungen in die Lehre aufgenommen in der
Berthold'schen Buchdruckerei.

Badnang. [Lehrlingsgesuch.] Der Unterzeichnete nimmt einen gut erzogenen Menschen als Kellner unter ganz billigen Bedingungen in die Lehre.
J. Köhle,
Gastgeber zum Schwanen.

Badnang. [Acker-Verkauf.] Ludwig Thumm, Säcker dahier, verkauft aus freier Hand ungefähr 2 1/2 Bittl. 12 Rthn. Acker im Röhrlensweg. Liebhaber können mit demselben einen Kauf abschließen.

Murrhardt. Glas- und Crystall-Waaren-Empfehlung.


Aus der Glasfabrik der Herren Rau & Merker in Gaildorf halte ich stets ein Lager von Glas- und Crystallwaaren, und erlasse dieselben zu den nachstehenden Fabrikpreisen, die bei parthienweiser Abnahme noch billiger gestellt werden.

- A) Glaswaaren:
- Maas-Bouteillen per Stück . . . 14 kr.
 - 1/2 " " " " " " . . . 8 kr.
 - 1 Schoppen-Bouteillen per Stück . . . 5 kr.
 - 1/2 " " " " " " . . . 4 kr.
 - 1/4 " " " " " " . . . 3 kr.
 - 1/8 " " " " " " . . . 2 kr.
 - Weinschoppengläser " " . . . 4 kr.
 - Bierschoppengläser " " . . . 4 kr.
 - Trinkgläser jeder Größe und Form mit und ohne Verzierungen per Stück 2 — 18 kr.
- B) Crystallwaaren:
- Krüge verschiedener Farbe und Form, alab. Salzbüschchen, Rahmkannen, Leuchter, Zuckerdosen, Dessertteller, Blumenkörbchen, Henkelbecher mit Goldverzierungen, Blumenvasen u. zu den billigsten Preisen.
- Auch nehme ich Bestellungen an auf jede Form von Gläsern und jede beliebige Verzierung und Inschrift auf denselben.


Griesinger, Kaufmann.
Murrhardt. Der Unterzeichnete hat eine Niederlage von dem von
Dr. Hamilton in London erfundenen
Haar-Balsam

- übernommen und erläßt
- 1 Flaschen, hinreichend auf 1/2 Jahr zu 15 kr.
 - 1 " " " " " " " " 30 kr.
 - 1 Flacon, elegant ausgestattet, zu Präsenten sich eignend . . . 48 kr.
- Griesinger, Kaufmann.

Michelbach. [Preisegelschieben.] Zum Schlusse meiner Regelbahn gebe ich auf vielseitiges Verlangen noch ein bedeutendes Preisegelschieben am 21. und 22. September d. J., und lade hiemit höflichst ein.
L a y e r z u r K r o n e.

 **Spiegelberg.** [Hausverkauf.] Der Unterzeichnete ist Willens, seine an der Straße nach Edwenstein und Hall mitten im Ort liegende
Hälfte Haus und Scheuer unter einem Dach mit Bäckerei-Einrichtung
zu verkaufen, wozu er die Liebhaber mit dem Anfügen einladet, daß solche die Gebäulichkeit täglich einsehen und mit demselben einen Kauf abschließen können.
Den 16. Sept. 1844.
Bäckermeister Johann Gruber.

Spiegelberg. [Holz- u. Verkauf.] Nächsten Donnerstag den 26. d. M., Mittags 12 Uhr, werden ungefähr 800 — 1000 Schuh tan-nenes Bauholz von verschiedener Länge, circa 100 Stück Dielen, einige Bogengestelle und ein noch ganz neuer einspänniger Karren gegen baare Bezahlung im Aufstreich verkauft, wozu man die Liebhaber höflich einladet.
Den 18. Sept. 1844.
Werkführer Mönch.

 Geld auszuleihen. Gegen Sicherheit sind 500 fl. zu haben. Wo, sagt die Redaktion.

Michelbach. [Geld.] Gegen gesetzliche Sicherheit sind 300 fl. Pfleggeld auszuleihen bei Joh. Bayh.

Getraute, Geborene und Gestorbene der Stadt Badnang.

- Getraute:**
- 4. August: Johann Georg Reber, Weber in Reichenberg, mit Caroline Rupp von hier.
 - 4. — Johann Friedrich Sammet, Schuster, mit Marie Elisabeth Breunlin.
 - 18. — David Traub, Wagner, mit Caroline Pfizenmaier.
- Geborene:**
- 1. August: Luise Catharine, T. des Joh. Georg Breuning, Schmieds.

5. Aug.: Sophie Caroline, T. des David Ludwig Nisi, Musikus.
7. — Christian Wilhelm, S. des Joh. Heinrich Klinger, Küblers.
11. — David Friedrich, S. des Georg Gottlieb Bräuchle, Rothgerbers.
12. — Luise Regine, T. des Christian Daniel Groß, Metzgers.
15. — Dorothee Friederike, T. des August Ludwig Oberreuter, Schönfärbers.
20. — Gottlob August, S. des Georg Michael Fyhl, Webers.
21. — Gottlieb David, S. des Joh. Gottlieb Gerstenlauer, Webers.
21. — Johann Friedrich, S. des Joh. Balthasar Wäppler, Bäckers.
25. — Johann Friedrich, S. des Christian Gottfried Bauer, Webers.

G e s t o r b e n e :

6. August: Marie Rosine, Kind der Catharine Margarethe Holzwarth, an Schlagfluß, 3 J. 10 M. alt.
11. — Marie Emilie, Kind des Carl Friedrich Kode, Bäckers, an Brechruhr, 10 M. alt.
15. — Todtgebornes Mädchen des Friedrich Gottlieb Breuninger, Rothgerbers.
14. — Luise Friederike, Kind des Ludwig Jakob Langbein, Schusters, an Brechruhr, 1 J. alt.
18. — Rosine Friederike, Kind des Johann Gottlieb Käferle, Webers, an Sichtern, 4 M. 15 J. alt.
19. — Selitha Marie Eugenie, Kind des Carl Theodor Friedrich Lang, Oberamtmanns, an Brechruhr, 9 M. 2 J. alt.
20. — Christian Gottlieb, Kind des Friedrich Ludwig Daif, Webers, an Sichtern, 6 M. alt.
30. — Regine Catharine Kübler, ledig, an Altersschwäche, 67 J. alt.
30. — Marie Catharine, Ehefrau des Georg Friedrich Jung, Rothgerbers, an nervöser Lungen-Entzündung, 63 J. alt.

Marschall Bugeaud,

Generalgouverneur von Algerien.

Thomas Robert Bugeaud, mit dem Beinamen de la Picounerie, der Enkel eines Schmiedes, erblickte das Licht der Welt den 15. Oktober 1784 zu Limoges an der Vienne. Die blutigen Katastrophen, welche über Frankreich kamen, machten auf das Gemüth des Knaben den gewaltigsten Eindruck. Da damals nur auf dem Felde der Ehre eine große Laufbahn zu machen war, so erfor er diese. Der Name Napoleons leuchtete be-

reits wie ein Meteor am Himmel des Tages und rief eine Menge Jünglinge zu den Adlern Frankreichs. Bugeaud trat bereits 1804 als gemeiner Soldat in das Korps der leichten Grenadiere zu Fuß in der kaiserlichen Garde ein und zeichnete sich so aus, daß er schnell hintereinander die militärischen Grade von Stufe zu Stufe durchlief. Schon 1806 wurde er Souslieutenant und Lieutenant bei dem 64sten Regimente der Linie, 1809 Kapitän bei dem 116ten Regimente der Linie, 1811 Bataillonschef und Ritter der Ehrenlegion, 1814 Major bei dem 14ten Regimente der Linie, kurz darauf Oberst und 1815 Offizier der Ehrenlegion und sogar Comthur. Als Oberst befehligte er 1815 mit rühmlicher Auszeichnung die Avantgarde des Armeekorps der Alpen in Suchet's Korps. Im November 1815 erhielt er seinen Abschied und ward auf halben Sold gesetzt. In den Kriegen Napoleons erhielt er also seine militärische Bildung. Er war einer der eifrigsten Lehrer des großen Kaisers und setzte für dessen Ehre und Ruhm ununterbrochen sein Leben in's Spiel. Sein Geschick war demnach auch eng an das des Kaisers geknüpft; wie dieser fiel, trat auch er aus seiner Laufbahn in's Privatleben zurück. Beigewohnt hat er den Feldzügen an den Küsten des Ozeans im Jahre 13 d. R. und denen der großen Armee im Jahre 14 und 1807. In den Jahren 1808 bis 1814 stand er in Spanien und befand sich hier mitten in den wüthendsten und gefährlichsten Stürmen des Krieges, da sich die durch Gewaltstreiche verlegte spanische Nation in Masse und mit der Wuth und Kraft eines Löwen erhob. Er befand sich mitten in dem Kampfe, den religiöser Fanatismus und der Enthusiasmus für bürgerliche Freiheit fortwährend in Flammen setzten, in dem furchtbaren Guerrillakrieg, in welchem aus Wäldern und Schlupfwinkeln Tod und Verderben jeder Art auf die Franzosen geschleudert wurden, und der an Napoleons Throne rüttelte, bis er zusammenschrumpfte. Bugeaud's Name wird wiederholt in den Bulletins des Tages mit Auszeichnung genannt. Er that sich insbesondere hervor in der furchterlichen Schlacht bei Pultusk in Polen den 26. Dez. 1806, in den Schlachten und bei den Stürmen von Lerida, Tivisa und Tortosa 1810, sowie bei Tarragona 1811, namentlich auch in der Schlacht bei Ordal, wo er an der Spitze eines Bataillons in der Nacht das 27ste englische Regiment zu Grunde richtete. Auch noch kurz nach der Schlacht bei Waterloo sprengte er am 28. Juni 1815 in Savoyen eine Kolonne von 8000 Mann österreichischer Infanterie, welche von 500 Mann Kavallerie und 6 Stück Kanonen gedeckt ward, und blieb nach siebenstündiger Schlacht Meister seiner Position. Der Verlust der Oesterreicher betrug 2000 Tödtte und 400 Gefangene.

Nach der zweiten Restauration zog er sich in den Privatstand nach Exideuil zurück. Die Rückkehr der Bourbonen war ihm ein Dorn im Auge. Da er sich mit ihren Tendenzen nicht befreundet konnte, mied er absichtlich jede Theilnahme an dem Leben im Staate. Er widmete seine Thätigkeit dem Garten- und Landbau, dem Bauernstand und der Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse. Doch füllte dieß seinen an Thätigkeit gewöhnten Geist zu wenig aus und er suchte daher seine Muße und Langeweile mit literarischen Arbeiten auszufüllen. Vorzüglich beschäftigten ihn mehrere Fragen, welche sich auf die Manövers der Infanterie bezogen. Da brach die Julirevolution aus, die Bourbonen stürzten und die Dynastie Orleans bestieg den gefährlichen Thron. Bugeaud verließ sogleich sein unbehagliches Landleben und bot der neuen Dynastie seine Dienste an. Den 8. Sept. 1830 trat er als Oberst in das 56ste Linienregiment ein. Louis Philipp hieß einen solchen wackern Degen willkommen und erhob ihn bereits im April des nächsten Jahres zum Maréchal de Camp. In demselben Jahre trat er auch als Deputirter von Exideuil in die Kammer ein.

Hiermit beginnt eine neue Epoche seines Lebens. An den parlamentarischen Debatten nahm er wiederholt den lebhaftesten Antheil. Er verfocht und vertrat die Tendenzen der Regierung und des Ministeriums mit einer wahrhaft militärischen Derbheit, als ob er im Felde selbst stehe. Sein reizbares Temperament, seine Schroffheit der Ansichten und seine Verfechtung der Tendenzen des rückschreitenden Julithrones stürzten ihn wiederholt in einen heftigen Kampf mit der Opposition, die Gift und Galle gegen ihn losließ, zumal er bei seinem Feuereifer in Geringschätzung und Verletzung der konstitutionellen Formen, Rechte und Freiheiten öfters die nöthigen und gesetzten Grenzen überschritt. Es gieng so weit, daß man ihm bei seiner Rückkehr in die Provinz daselbst sogar ein Charivari brachte, wobei er abermals Proben von der Derbheit seiner Beredsamkeit und der Festigkeit seines Charakters an den Tag legte. Seine politische Laufbahn ist nicht minder reich an interessanten und tragischen Episoden, als seine militärische. Selbst die Opposition mußte seine Festigkeit und Kühnheit bewundern, wenn sie seine Person sonst auch haßte. Für die Regierung ist er stets von großer Wichtigkeit gewesen; sie hat ihren Vertreter und Vorkämpfer in kritischen und gefährlichen Augenblicken stets unter ihren Schutz genommen und ihn trotz aller Feinde, trotz vielen und giftigen Geschreis, fortwährend befördert und benützt. Nachdem er gegen Ende des Jahres 1832 zum Mitglied einer Kommission ernannt war, der die Prüfung des holländisch-belgischen Systems im Betreff der ackerbautreibenden Kolonien oblag, erhielt er

kurz darauf das Kommando über eine Brigade der Infanterie der Garnison von Paris, als ein der Regierung treu ergebenes Werkzeug.

(Fortsetzung folgt.)

Vorbereitung der Felder für die Sommerfrüchte vor Winter.

Nach beendigter Wintersaat sollte man nicht versäumen, die mit Sommerfrüchten im nächsten Frühjahr einzusäenden Felder schleunigst noch im Herbst in Arbeit zu nehmen, und deren Bestellung für die künftige Saat, wo möglich noch vor Winter, abzufertigen, was vorzugsweise auf die künftigen Habersfelder Bezug hat, da, obgleich nicht in allen, doch in vielen Fällen nach einer stattgehabten Zubereitung des Bodens vor Winter noch die unmittelbare Einsaat des Habers, ohne vorhergegangene nochmalige Bestellung im Frühjahr, dann vorgenommen werden kann. Bei manchen Bodenarten oder bei besondern Witterungsverhältnissen ist freilich eine Bräckerung nach Winter nochmals nöthig; diese wird aber dann nur von um so größerer Wirkung auf den guten Kulturzustand des Bodens seyn, wenn schon vor Winter eine gründliche Bearbeitung statthatte. — Gar häufig glaubt aber der Landwirth, daß nach volendetem Stürzen der Wintergetreidefoppeln der Pflug ruhen müsse und nichts mehr im Felde zu thun sey; dieß ist irrig. — So lange im Herbst die Witterung noch ein Pflügen erlaubt, soll man die Zeit gut benützen, um da, wo es angeht, das Feld zur Saat für den im kommenden Frühjahr zu säenden Haber zu pflügen; denn man erreicht hiedurch folgende Vortheile:

- 1) gewinnt man dadurch im Frühjahr freie Hand für die übrigen Feldgeschäfte;
- 2) ist man im Frühjahr mit der Saat des Habers weniger von der Witterung abhängig, da man die ersten schönen Tage, wenn der Feuchtigkeitszustand des Bodens es erlaubt, benützen kann, um zu säen;
- 3) wird der Haber durch Wurzel- und Saamenunkräuter nicht so gefährdet, da besonders die Quecken den, durch das Liegen des Ackers über Winter verursachten, geschlossenen Zustand des Bodens nicht lieben und Saamenunkräuter, die den Winter über theilweise keimen und aufgehen, durch den Frost zerstört werden, oder dieses durch das Einlegen des Habers noch geschieht;
- 4) bleibt dem Boden die Feuchtigkeit erhalten, die in trockenen Bodenarten dem Haber zum schnellen und gleichmäßigen Keimen so nöthig ist, und die durch ein Pflügen des Feldes im

Frühjahr in beträchtlichem Maße verloren geht.

Daß das Feld über Winter auf rauher Furche dann liegen bleibt, damit der Frost in den Boden recht eindringe und diesen um so mürber und lockerer mache, ist bekannt.

(Bad. landw. W.BI.)

Neue, höchst interessante Art von Zweikampf.

Der Murrthalbote hat schon mancherlei Arten von Zweikampf berichtet, aber einen derartigen, wie den heutigen, hatte er noch nicht das Glück und die Ehre mittheilen zu dürfen. Weder in Frankreich, noch in England, weder in Nordamerika, noch in Abyssinien, weder in Polen, noch auf den Inseln der Südsee, wird je ein Solcher erhört worden seyn. Aber unserm gefeierten Württemberg und in diesem einem Fleckchen in der Nähe von Backnang, war es vorbehalten, diesen glänzenden Höhepunkt auf der Stufenleiter der Völkerbildung zu erklimmen. Wir wollen dem Weltgeschichtschreiber mit der Nennung des Namens nicht vorgreifen, sondern wollen uns begnügen, das große Ereigniß unsern Lesern pflichtschuldigst auf's Eiligste mitzutheilen.

Zwei junge Freunde, von welchen sich der Eine zum Schreiber-, der Andere zum Lehrstande zählt, durchkreuzten ihre Pfade in Sachen Amor's. Liebe duldet keine Freundschaft, sagt das Sprüchwort, und so entstand, obwohl nicht gerade nur um einen Gegenstand kühnend, gar bald Neid bei dem Einen über das vermeinte Glück des Andern. Neid gebührt Haß, Haß gebührt Feindschaft, Feindschaft Streit und Zank. Streit und Zank und Beleidigung wollen geschlichtet seyn. — Aber wie das anfangen! — Klage führen? — Die Gerichte belästigen? das geht nicht. — Einander prügeln? das wäre zu gemein für solche Herren. — Duelliren? ja, das ist verboten. — Wie aber, ist denn jedes Duelliren verboten? Nein! Wo weder Leben, noch Arbeitsunfähigkeit dabei auf dem Spiele steht, oder auf dem Spiele stehen kann, da mischen sich die Gerichte nicht ein. Das war der entscheidende Moment. Der Entschluß war rasch. Duelliren ohne Blut und ohne Gefahr! Der Sonntagabend war die vom Schicksal hiezu bestimmte Stunde. Der Ort des Rendezvous war das Wirthshaus, in welchem nebenbei eine Bäckerei betrieben wird. Die Schoppengläser die Sekundanten. So giengen sie denn an das große Werk. Wer den Andern zuerst in den Backtrog des Bäckers werfen könnte, der sollte als Sieger die Vorbeerkrone davon tragen. Der Wirth, um schlimmeren Falls nicht als Zeuge berufen zu werden, gieng aus der

Stube. Lange wogte der Kampf hin und her, lange zauderte das Schicksal, die große Sache zu entscheiden, die Kräfte der beiden Athleten schienen sich aufzuheben, da — leihe, o Muße, mir Kraft, die Feder erliegt mir! — schauet her, der Schreiber liegt besiegt — gestreckten Beiges — in der mit Teig angefüllten Mulde! — Der Pädagog streicht sich triumphirend die mit Schweiß bedeckte Heldestirn, während der angehende Staatsmann mit großer Mühe aus dem fatalweichen Lager emporzustreben sich bemüht!! — Der nagelneue Herr Ueberroth soll zwar ein bitterböses Gesicht zu der Sache gemacht haben, auch der Wirth habe keine ganz fröhliche Miene zu dem bösen Spiel gezeigt, aber — und das wiegt alle Nebenrücksichten weit auf — der Streit war geschlichtet und der Welt ist gezeigt, daß man auch ohne Pulver und Blei, ohne Degen und Rapier, der gebräuteten Ehre ihr Recht verschaffen könne ...

G. Fr. R.

Der Wetterhahn auf der Dorfkirche.

Die schöne Erde unter mir,
Hoch über mir den Himmel,
So steh Jahrhunderte ich hier
Und schau' in's Weltgetümmel,
Und hab' gar Viel' gesehn, gehört
Vom bunten Treiben ungehört.

Das stolze menschliche Geschlecht
Preis't seine starken Seelen;
Nur das, was wahr, was gut und recht,
Behauptet es, zu wählen,
Und doch, gar Mancher macht's wie ich:
Er drehet nach dem Winde sich.

Die Bauern wollen steif und fest
Auf ihrem Kopf bestehen;
Der Amtmann, andern Sinnes, läßt
Bei ihnen nur sich sehen;
Gleich machen sie es so wie ich:
Sie drehen nach dem Winde sich.

Der Schulze hat 'nen Plan geschmied't
Von dem will er nicht weichen;
Von Oben tönt ein and'res Lied,
Und nun? — Nun wird sich's zeigen:
Der Schulze macht es grad wie ich:
Er drehet nach dem Winde sich.

Schulmeister auch will unbeschränkt
Nach eig'nem Sinne schalten,
Alein der Herr Inspektor denkt,
Man muß' es anders halten,
Und siehe, jener macht's wie ich:
Er drehet nach dem Winde sich.

Nur Wahrheit lehrt der Herr Pastor
Die gläubige Gemeinde,
Doch leiht er auch ein off'nes Ohr
Dem Bischof, seinem Freunde;
Böhlweislich macht er's oft wie ich:
Er drehet nach dem Winde sich.

Drum sag' ich's frei und sag' es laut,
Und Jeder mag's verstehen:
Hab doch gar weit mich umgeschaut
Und Keinen noch gesehen,
Der's niemals machte, so wie ich,
Nie drehete nach dem Winde sich.

Mannichfaltigkeiten.

— Wir wünschen, daß zwischen allen Feinden das herzliche Einverständnis so schnell wieder hergestellt wird, wie zwischen England und Frankreich. Sie haben einander auf einmal gerade wieder so lieb, wie zuvor, und loben einander freimüthig in's Gesicht. Der König Ludwig Philipp besucht die Königin von England und wird am 9. Oktober in Windsor eintreffen, und der russische Gesandte mit der russischen Flotte zieht vorläufig wieder heim.

— In Irland ist seit einer Woche täglich Festtag wegen der Freisprechung und Entlassung D'Connell's. Es soll ein ergreifender Augenblick gewesen seyn, als er aus dem Gefängniß heraus unter das Volk trat. Dagegen wird in England das Oberhaus wegen seines Ausspruchs bitter getadelt.

— Wer vortreffliches geräuchertes Fleisch essen will, dem rathen wir, das ganz frische, noch warme Rind- oder Schweinefleisch mit einem Theil Salpeter und drei Theilen Salz gehörig einzureiben und mit Roggenkleie zu bestreuen, dann aber in Leinwand oder Druckpapier einzuschlagen und so in den Rauch zu hängen. Dadurch erhält es eine schöne Farbe und einen guten Geschmack.

— In Frankreich klagt man noch mehr, als in Deutschland, über Bierverfälschung. Sonst wurde im Elsaß das beste Bier gebraut, jetzt braucht man statt des Hopfens lauter bittere und ungesunde Kräuter und selbst die Gerste wird ersetzt. Man bemerkt daher allgemein, daß die Biertrinker bald stumpf oder vom Schlag gerührt werden. Man schreibt eine Menge von Krankheiten und frühen Todesfällen dem ungesunden Bier zu. In Straßburg hat man daher vorgeschlagen, die Bierbrauer langsam hinzurichten, indem man sie nöthigt, ihr eigenes Bier zu trinken.

— Man hört schon wieder von einem Falle, wie das Volk in Nordamerika das Gesetz in eigene Hand nahm. Ein weißer Arbeiter in Panola (Mississippi) entfloß seinem Herrn, einem Geistlichen, und nahm dessen zwei Töchter und einen Neger mit sich. Er wurde in Arkansas eingeholt, und die Bürger in Panola, aus Furcht, die Verbrecher möchten der Strafe entgehen, erkannten ihnen ohne Weiteres einem Jeden 50 Hiebe mit einem frischen Hautriemen zu, und zwar so, daß bei der Exekution der eine der Unglücklichen dem andern zur Unterlage dienen mußte. Sie erhielten nur 38 Hiebe, da sie bei dem 38sten Hiebe so zerstückt waren, daß die Henker von Mitleid ergriffen wurden. Der Weiße soll der Strafe erlegen seyn.

— Nach dem am 6. Sept. erschienenen römischen Staatshandbuch legt der heil. Vater in diesem Monat, 18. Sept., seinen 79. Geburtstag zurück, und sitzt seit dem 2. Febr. 1831 auf St. Peter's Stuhl. Das h. Collegium besteht aus 60 Cardinälen, davon sind 6 Cardinal-Bischöfe, 44 Cardinal-Priester und 10 Cardinal-Diaconen. Von Pius VII. ernannt, leben noch zwei Cardinäle, Oppizoni und Riario Sforza; von Leon XII. sieben, und die übrigen 51 haben von dem jetzigen Papst den Purpur erhalten. Sechs Cardinäle sind in petto ernannt und vier Stellen noch erledigt. Der Älteste der Eminenzen, Tadini, zählt 85 Jahre, der Jüngste, Schwarzenberg, 35. Die Bevölkerung von Rom war am Schluß des Jahres 1843 auf 170,701 Einwohner, die Juden ausgenommen, angewachsen.

Einheimisches.

— (Kirchheim u. L.) Sonntag den 15. Sept., Nachmittags, etwa 45 Minuten nach 4 Uhr, wurde hier bei hellem Sonnenschein ein Meteor beobachtet. Dasselbe war von der Größe einer Kugelfugel, leuchtete ganz hell, fiel in der Richtung gegen Osten herunter und verschwand nach einigen Sekunden. Zwei Minuten darauf war in derselben Richtung, wo das Meteor fiel, ein Donnern hörbar. Dasselbe dauerte eine Minute lang, war Anfangs stark, verlor sich aber mit der Entfernung immer mehr und mehr. — Auch in Stuttgart zc. wurde dieses Meteor beobachtet. Briefe aus Gaildorf, Schw. Hall zc. erwähnen ebenfalls dieser Erscheinung. (Auch in Backnang, Großaspach zc. wurde dieselbe Erscheinung zu derselben Zeit beobachtet.) (S. M.)

— (Stuttgart, den 17. Sept.) Gestern früh fand man im sogenannten Rappenweg, in der Nähe der Silberburg, einen hiesigen Hospitaller todt unter einem Kirschbaum liegen. Derselbe hatte sich wahrscheinlich erhängt, denn man

fanb die Hälfte eines Stricks an seinem Halse, die andere aber an einem Aste des Baumes. Ob der Strick gebrochen, oder ob er abgeschnitten worden ist, konnte nicht sogleich ermittelt werden.

— (Ulm, den 15. Sept.) Das Polizeipersonal fährt in regem Pflichteifer fort, den Viktualien seine Aufsicht zu widmen, das Publikum vor Uebervorteilung und schlechten Waaren zu schützen. Donnerstag wurden daher mehrere Fässer Bier, das umgestanden war, ausgeschüttet. Auch unreif zu Markt gebrachtes Obst und in Fäulniß übergegangene Häringe wurden konfisziert und den Flußthron der Donau anvertraut. (U. Sch. P.)

— Unterm 10. September wurde der ev. Schuldienst zu Nagolsheim dem Schulamtsverweser Bösler zu Gomadingen, der zu Oberbödingen dem Schulmeister Maier zu Bang, der Knabenschuldienst zu Nagold dem Schulmeister Reichardt zu Neubulach, der zu Stachenhausen dem Unterlehrer Lörcher zu Mainhardt übertragen.

N ä t h e l.

Ich änd're Alles sicherlich
Und lasse nichts besteh'n,
Das hat wohl Jeder schon an sich
Erfahren und geseh'n.
Von Tanz und Lust und Freud' und Scherz
Wend' ich oft schnell dich ab,
Verwandle sie in Leid und Schmerz
Und öffne selbst das Grab. —
Ich bin ein kleines Stück Papier,
Doch oft von großem Werth;
Als Kaufmann werde ich von dir
Geachtet und geehrt;
Du sendest mich nach Süd und Nord,
Nach Ost und West umher,
So diene ich von Ort zu Ort
Dem Handel und Verkehr.

Heilbronn.

Frucht-Preise vom 14. September 1844.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Schfl. Kernen . . .	13	20	12	35	11	30
„ Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer . . .	6	12	5	46	5	—
„ Gem. Frucht . . .	—	—	—	—	—	—
„ Waizen . . .	13	—	11	57	10	30
„ Korn . . .	9	4	7	56	7	48
„ Gersten . . .	9	—	8	35	8	—
„ Haber . . .	5	—	4	33	3	54

Badnang, Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von J. Berthold.

Auflösung der Charade in Nr. 75:
Mitgefühl.

Badnang.

Naturalien-Preise vom 18. September 1844.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
„ gem. Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel alter . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel neuer . . .	6	15	6	6	5	56
„ Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Waizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	5	18	5	12	4	48
„ Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
1 Simri Welschkorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . . .	1	16	—	—	—	—
„ Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsirnen . . .	—	—	—	—	—	—

Brod = Taxe.

8 Pfund gutes Kernen = Brod 22 kr.
Der Kreuzer = Weck soll wiegen 8 Loth — Quint.

Fleisch = Taxe.

1 Pfund Ochsenfleisch gemästetes	9 kr.
„ Rindfleisch gemästetes	9 —
„ Rindfleisch ungemästetes	—
„ Kuhfleisch gemästetes	7 —
„ Kalbfleisch	9 —
„ Schweinefleisch unabgezogenes	10 —
„ Schweinefleisch abgezogenes	9 —
„ Hammelfleisch gemästetes	—
„ Hammelfleisch geringeres	—

S a l l.

Naturalien-Preise vom 14. September 1844.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Simri Kern	2	6	1	43	1	26
„ Gemischt	1	20	1	14	1	11
„ Korn	1	18	1	13	1	13
„ Waizen	—	—	—	—	—	—
„ Gerste	—	—	—	—	1	—
„ Linsen	—	—	—	—	—	—
1 Scheffel Haber	—	—	—	—	—	—
Ein gemischter Laib Brod von 4 Pfund	11	kr.	—	—	—	—
Ein Kreuzerweck	6	Loth	1	Quint.	—	—



Erscheint jeden Dienstag und Freitag je einen Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.

Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Badnang auch über mehrere benachbarte Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weizheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

N^{ro.} 77.

Dienstag den 24. September

1844.

(Schluß.)

Aber bald konnte sich Napoleon nimmer verbergen, daß die zerstörte Brandstätte, auf der er sich niedergelassen, und das verwüstete Land, das sie umgab, ihm keine Mittel darbot, um sein Heer auch nur kurze Zeit zu unterhalten. Versuche zu Friedensunterhandlungen wurden stolz zurückgewiesen. Also fand sich der verwöhnte Sohn des Glücks in der peinlichen Nothwendigkeit, das mit so kühner Vermessenheit begonnene Unternehmen aufzugeben. Am 19. Oktober trat das gesammte Heer in der bunten Kleidung, womit es in Moskau seine Lumpen ersetzt hatte, einen seltsamen Anblick darbietend, den Rückzug an.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Badnang. [An die K. Pfarrämter.] In Folge hohen Regierungserlasses vom 20. Aug. d. J. werden die K. Pfarrämter auf die ihnen durch die Ministerialverfügung vom 26. April 1824 §. 3, Reg. Bl. S. 280, zur Obliegenheit gemachte vollständige Beurkundung der Tagbücher der Hebammen mit Hinweisung auf die oberamtliche Bekanntmachung vom 28. Januar 1841, Murrthalbote Nr. 10, wiederholt aufmerksam gemacht.

Königl. Oberamt.
Lang.

Den 20. Sept. 1844.

K. Oberamt Badnang. [An die Ortsvorsteher.] Ueber den Vollzug der Steuerumlagen für das Etatsjahr 1844/5 wird auf 5. Oktober d. J. Bericht erwartet.

Königl. Oberamt.
Lang.

Den 21. Sept. 1844.

Oberamt Badnang. [Landwirthschaftl. Partikularfest.]

Unter Beziehung auf die Bekanntmachungen in Nr. 36 und 69 des Murrthalboten, die am Dienstag den 1. Oktober zu Murrhardt stattfindende Feier des landwirthschaftlichen Festes betreffend, wird noch Folgendes bekannt gemacht:

- 1) Die Viehzüchter, welche um einen Preis concurriren, haben sich Vormittags 8 Uhr mit ihren Thieren zu Murrhardt einzufinden und über den eigenthümlichen Besitz der Thiere, sowie hinsichtlich der Kühe und Kalbeln, über wenigstens 1jährigen Besitz durch ortsobrigkeitliche Zeugnisse auszuweisen.
- 2) Ebenso haben diejenigen, welche am Wettpflügen Theil nehmen wollen, um 8 Uhr auf dem Rathhause bei dem Vereinsvorstande sich zu melden. Um 9 Uhr wird das Wettpflügen beginnen.
- 3) Die Mitglieder des Vereins, sowie Alle, welche sich dem Festzuge anschließen wollen, werden ersucht, sich um 11 Uhr auf dem Rathhause in Murrhardt einzufinden. Im Gasthof zur Sonne ist ein einfaches Mittagessen bestellt.